

Einer, der das Träumen wagt

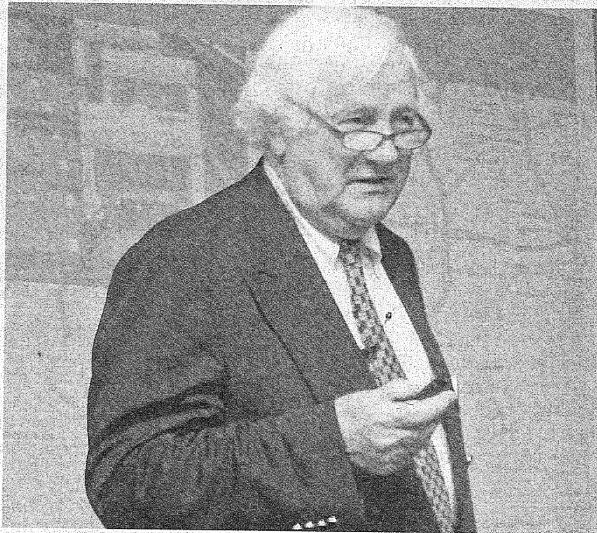
„Klima-Papst“ Prof. Wouter van Dieren sprach beim Unternehmertag der EWG

RHEINE • Er war gekommen, um die Unternehmer und Politiker das Wagnis des Träumens zu lehren. Kapitalismus und Idealismus – unvereinbar? Nicht, wenn es nach „Klima-Papst“ Prof. Wouter van Dieren geht. Beim gestrigen 2. Unternehmertag der EWG in der Volksbank Nordmünsterland verstand es der Niederländer, das Publikum für seine Visionen zu begeistern.

Prof. van Dieren ist nicht nur Präsident des Instituts für Umwelt und System-Analyse Amsterdam und Beiratsmitglied des Wuppertal Instituts für Klima, Umwelt, Energie, sondern auch renommiertes Mitglied des Club of Rome. Jene Vereinigung, die bereits 1972 den Klima-Kollaps für das 21. Jahrhundert prophezeit hatte. Und die die Voraussage tätigte, dass die Erde neun Milliarden Menschen nicht verkraften könne: „Wenn die Menschheit so weitermacht, wird sie bis zum Ende des Jahrhunderts mehr oder weniger von der Erde verschwunden sein“, bekräftigte van Dieren auch gestern.

Charmant

Der Niederländer erhob dabei nicht den Zeigefinger, griff die Wirtschaftsmacher nicht mit Vorwürfen an – nein, van Dieren schlüpfte charmant



Appelliert an jeden einzelnen: Prof. Wouter van Dieren. Die Aussage, es sei nicht wirtschaftlich, den Planeten zu retten, bezeichnet er als „unwahrscheinliche Perversität“. MZ-Foto Daschty

und mit leiser Ironie in die Rolle des weißhaarigen Weisen, wirkte allein durch seine immense Erfahrung überzeugend. Mag der ein oder andere Zuhörer ob des Heraufbeschwörens einer neuen, besseren Welt van Dieren heim-

lich belächelt haben, so war dieses Lächeln wohl schnell verschwunden, je länger der Niederländer das dramatische Szenario des Klimawandels heraufbeschor.

„Es ist eine enorme Herausforderung den nächsten

Schritt zu machen: die Welt zu retten. Jeden Tag hört man den Satz, es sei nicht ökonomisch, den Planeten zu retten. Das ist eine unwahrscheinliche Perversität.“ Laut van Dieren sind 90 Prozent der Wirtschaft auf Verschwendung aufgebaut. Man müsse die Produktion so organisieren, dass sie nicht nur von den Märkten oder der Staatswirtschaft gelenkt werde. „Die Gemeinschaft sollte sich zusammenschließen. Es muss eine neue Richtung gefunden werden. Ob das Kapitalismus heißt, weiß ich nicht“, appellierte van Dieren an die nicht immer nickenden Unternehmer. Diese wollten wissen, was man auf lokaler Ebene beitragen könne. Van Dierens Rat: Ideen entwickeln.

Windenergie

„Die Unternehmer haben die Freiheit dazu.“ Als Beispiel für das Münsterland nannte er die Windenergie. In der Region gebe es 250 Windräder. „Das war vor einigen Jahren undenkbar. Man hat uns damals für total verrückt gehalten“, erinnerte sich van Dieren an die Anfänge, als es geheißen habe: „Es gibt doch genug Öl.“ Das Umweltbewusstsein habe sich in den letzten 30 Jahren enorm entwickelt. Leider schreitet die Zerstörung der Erde mit ungleich größerer Geschwindigkeit voran... ■ mda

Der „Club of Rome“

Der Club of Rome ist eine weltweite Vereinigung von Persönlichkeiten aus Wissenschaft, Kultur, Wirtschaft und Politik. Er wurde 1968 von Aurelio Peccei und Alexander King in Rom ins Leben gerufen – mit dem Ziel, sich für eine lebenswerte und nachhaltige Zukunft der Menschheit einzusetzen. 1978 wurde in Hamburg die Deutsche Gesellschaft Club of Rome durch eine Initiative von Eduard Pestel gegründet.